

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 94.

Neuenbürg, Sonntag den 19. Juni

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Langenbrand.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 2. Juli vormittags 10 Uhr auf dem alten Rathhaus in Langenbrand aus den Abteilungen Hengsthalde und Oberer Tannberg des Distrikts Hengstberg u. Siebeneichen des Distrikts Ueberück:

Stammholz:

Forschen: 787 St. Langholz mit 90 Fm., 1.314 Fm. II., 284 Fm. III., 211 Fm. IV., 1 Fm. V. Klasse; 57 St. Sägholz mit 50 Fm. I., 17 Fm. II., 8 Fm. III. Klasse.

Tannen: 157 St. Langholz mit 11 Fm. II., 25 Fm. III., 66 Fm. IV. Klasse; 17 St. Sägholz mit 11 Fm. I., 5 Fm. II., 2 Fm. III. Kl.

Beugholz:

2 Am. eichene Scheiter, 8 Am. dto. Anbruch, 27 Am. Nadelholz-Roller, 63 Am. dto. Scheiter, 62 Am. dto. Prügel, 58 Am. dto. Anbruch.

Revier Calmbach.

Buchen-Stammholz- u. Beugholz-Verkauf.

Am Dienstag den 28. Juni vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathhaus in Calmbach: Buchenstammholz aus I. 45 Ob. Wieslesgrund:

Fm.: 6,34 I. Kl., 5,31 II. Kl.

Beugholz aus Ob. Wieslesgrund, Leimenäcker, Schloßkopf, Siebant, Kreuzstein, Kirchenstein, Unt. Forstmeisters Wäld, Säurichle u. Scheidholz vom Distrikt Rälbling:

Am.: 41 buch. Scheiter, 7 dto.

Prügel, 440 dto. Anbruch,

139 dto. Reispiegel, 5 tonnene

Prügel, 453 dto. Anbruch, 162

dto. Reispiegel.

Das Holz hat sehr günstige Abfuhr auf die Stationen Calmbach und Rothenbach.

Neuenbürg.

Steinzerkleinerungs-Accord.

Das Kleinschlagen von 46 Wagen = 51,52 Kubikmeter Sandsteinen im Stadtwald „oberer Buchberg“ wird am

Dienstag den 21. d. Mts. vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause veraccorziert.

Den 16. Juni 1892.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Königl. Badanstalt Wildbad.

Die

Dampf- u. Heißluftbäder im König Karlsbad

sind bis auf Weiteres außer den gewöhnlichen Vormittagsstunden auch

Sonntag nachmittags bis 6 Uhr

zum Gebrauch geöffnet.

Wildbad, den 16. Juni 1892.

A. Badverwaltung.

Neuenbürg.

Von dem im Jahre 1889 gewählten Mitgliedern des

Kirchen-Gemeinderats

hat nach dem Gesetz die Hälfte nach 3 Jahren auszutreten; die Aus-tretenden können aber wieder gewählt werden. Durchs Los treten die 4 Herren aus: Kameralverwalter Köstund, Gottlob Blais, Gemeinderat, Chr. Blais, Sensenschmied und Chr. Hagmayer, Schwanenwirt. Die Neuwahl ist auf

Sonntag den 3. Juli d. J.

anberaumt.

Die Wählerliste, d. h. das Verzeichnis der zur Ausübung der Wahl berechtigten Kirchengenossen von Neuenbürg, Bahnhof, den Sensenschmieden, Rothenbach und Ziegelhütte ist gefertigt und liegt 8 Tage lang, vom 19. Juni morgens bis 26. Juni abends im Rathhaussaal zur Einsicht öffentlich auf.

Jeder, der eine Einsprache gegen dieselbe zu machen hat, hat sie während der Auflegungsfrist beim Stadtpfarramt mündlich oder schriftlich anzubringen; später einkommende Einsprachen könnten für die bevorstehende Wahl nicht mehr berücksichtigt werden.

Den 18. Juni 1892.

Namens der Wahlkommission:
Stadtpfarrer Granz.

Revier Calmbach.

Der untere Teil der

Heimenhardtsteige

ist gegenwärtig und für die Dauer von 6 Wochen durch das Arrücken des Langholzes in Abt. Säurichle für jeden Verkehr unpässierbar.

Heilbronn.

Lieferung von Brückenschwellen, Dielen u. Bauholz.

Zur Unterhaltung der Brücken u. Holzeinwurfsrampen bedarf die unterzeichnete Stelle folgender auf eine württemb. Bahnstation abzuliefernder Holz:

eichene Brückenschwellen. 3,2 cbm
forchene Dielen 6 cm stark 60 qm
7 cm stark 80 qm
10 cm stark 34 qm
12 cm stark 162 qm

tann. Bauholz von verschiedener Stärke u. Länge 34 cbm
Sortenverzeichnis u. die Bedingungen sind im Bureau in der Krähnenstraße 28 zur Einsicht aufgelegt. Angebote sind spätestens bis Dienstag den 21. Juni, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

A. Betriebsbauamt.

Bauholzlieferung.

Zum Aufbau eines 3 Stöckes auf die Maschinenbauerschule der Technischen Hochschule soll die Lieferung des erforderlichen Bauholzes

a. Balkenholz: 18/27 cm stark, im Ganzen 50 cbm.

b. Kiegelholz: 12/16 cm stark, im Ganzen 2 cbm

auf Grund der allgemeinen und besonderen Staats-Baubedingungen öffentlich vergeben werden. Die Auszuglisten über die Längen der einzelnen Hölzer sind auf diesseitigem Geschäftszimmer zu erheben. Das Holz ist loco Hof der technischen Hochschule in Karlsruhe zu liefern.

Die näheren Bedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle (Stephanien-Straße 94) zu erfahren und wollen etwaige Angebote, auf Einzelpreise pro cub. meter gestellt, längstens bis

Dienstag den 21. Juni d. J. abends 6 Uhr

schriftlich, mit entsprechender Aufschrift versehen und portofrei ebenfalls eingereicht werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Karlsruhe den 15. Juni 1892.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Wildbad.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkurssache des Anwalts Günthner in Sprollenhaus kommt auf dem Rathause in Wildbad unter Leitung der Rechtschreiberei am

Freitag den 1. Juli d. J. nachmittags 5 Uhr

die vorhandene Liegenschaft zum zweiten und letztenmale zum Verkauf und zwar:

3 a 61 qm Wohnhaus samt Scheuer, Remise u. mit Brennereieinrichtung zu Sprollenhaus mitten im Ort, nebst

79 a 13 qm Acker im Mählgrund und

31 a 29 qm Wiese und Gemüsegarten beim Haus, angeschlossen zu 6100 M., angekauft für 4450 M.

15 a 64 qm Wiese beim Sprollenhaus in neuen Wiesen, angekauft zu 610 M.

31 a 47 qm Wiese auf der Nonnenmühl am Schöngarn, angeschlossen zu 1000 M., angekauft zu 600 M.

Diese Liegenschaft kann im Einzelnen oder im Ganzen erworben werden.

Den 16. Juni 1892.

Der Konkursverwalter
Amtsnotar Krauß.

Dobel.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 23. Juni mittags 1 Uhr

verkauft die hiesige Gemeinde Rentkammerseite auf dem Rathause aus dem Staatswald Schnepfenrain, Hättwald, Rothwiesle, Kohlerberg u. s. w.:

319 Am. buchene Prügel, 530 Am. tonnene Scheiter, 266 Am. tonnene Prügel, 5 Am. birchene Prügel, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Juni 1892.

Schultheißenamt.
Schuon.

Doffenau.

Holz-Verkauf.

Der auf Dienstag den 21. Juni vormittags 9 Uhr anberaumte Holzverkauf findet eingetretener Hindernisse wegen am

Donnerstag den 23. Juni vormittags 9 Uhr

statt.

Den 15. Juni 1892.

Schultheißenamt.
Schweilart.

Feldrennach. Arzt = Gesuch.

Für die Gemeinden Feldrennach, Conweiler und Ottenhausen u. die badischen Gemeinden Langenalb und Jetersbach soll ein praktischer Arzt angestellt werden mit dem Wohnsitz in Feldrennach.

Demselben wird ein Wartgeld von den betreffenden Gemeinden von 800 Mark bzw. 1000 Mk. in Aussicht gestellt, und eine schöne Wohnung in dem vor nicht langer Zeit neu erbauten Schulhaus in Feldrennach gegen eine mäßige Mietzinsentschädigung eingeräumt.

Die Herren Bewerber werden ersucht, ihre Bewerbungen mit Prüfungs- u. Zeugnissen innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, von welcher auch die näheren Anstellungsbedingungen mitgeteilt werden.

Den 14. Juni 1892.

Im Auftrag
der beteiligten Gemeinden:
Schultheiß Bürkle.

Privat-Anzeigen.

Bei der Spar- u. Vorschußbank Wildbad e. G. mit unbeschr. Haftpflicht können jederzeit

Geldanlagen

in Beträgen von M 5 bis M 10 000 gegen 4% Zins und 3monatliche Kündigung gemacht werden. Depositen werden gegen 3% Zins ohne Kündigungsfrist angenommen.

Neuenbürg.

Die nächste

Gewerbe-Vereins-Sitzung

findet nicht Montag den 20., sondern
Dienstag den 21. Juni
statt.

Der Vorstand.

Bei der Gewerbebank Neuenbürg e. G. mit unbeschr. Haftpflicht, können wieder

Gelder

gegen 4% Zins und 3monatliche Kündigung angelegt werden.

Salmbach.

Der Unterzeichnete sucht für einen Bezirksangehörigen ein Anlehen von

4300 Mark

gegen doppelte Pfandsicherheitsaufnahmen und erbittet sich Anträge.
Den 16. Juni 1892.

Verwaltungs-Aktuar
Wagner jr.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Enz- u. Nagoldthal-Eisenbahn.

In der Ausführung der Personenzüge 136 und 141 a der Enzbahn und 178 a und 185 a der Nagoldbahn treten nachstehende Änderungen ein: 1) die Personenzüge 136 Wildbad-Pforzheim und 141 a Pforzheim-Neuenbürg werden vom 20. Juni an über die Dauer der Sommerfahrplanperiode 1892 in dem für den September vorgesehenen Kurse ausgeführt, nämlich:

Zug 136
Wildbad ab 5.50 vormittags
Pforzheim an 6.45 "

Zug 141 a
Pforzheim ab 6.50 abends
Neuenbürg an 7.16 "

2) die Personenzüge 178 a und 185 a Calw-Pforzheim kommen vom 20. Juni 1892 an über

Gewerbebank Wildbad

e. G. m. u. G. in Liquidation.

Einladung zur Generalversammlung

am Samstag den 25. Juni, abends 8 Uhr
in Föhlen Brunnen.

Traktandum: Die Verteilung des Geschäftsvermögens.

Gegründet 1825. **Kölnisches Wasser** Gegründet 1825.

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei **Augenleiden** und **geschwächten Gliedern** (wenn nach dem Baden damit gewaschen), feinstes **Toilette-Mittel**. In Flascons zu 35, 60 und 100 S.
Alleinige Niederlage für Neuenbürg bei **G. Luftnauer**.



Karl Scheid,
Klaviertechniker, Pforzheim,
Gymnasiumstr. 11
empfiehlt sein reichhaltiges

Pianosorte- u. Harmonium-Lager

zu den billigsten Fabrikpreisen bei langjähriger Garantie.

NB. Klavierstimmen und Reparaturen pünktlich und billigst.
Violinen, Violinsaiten u. s. w. billigst.

Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig per Liter } ab
rot zu 19 Pfennig per Liter } Freiburg.

aus der Ersten Deutschen Rosinenweinfabrik

MAYER-MAYER

zu Freiburg in Baden,

ist allerwärts ein beliebter Tischwein geworden.

Aus Rosinen und Zucker nach eigener bewährtester Methode hergestellt, ist derselbe gesund, wohlschmeckend, haltbar und von Rebwein kaum zu unterscheiden. Tausende von Gutsbesitzern, Landwirten, Beamten, Ärzten, Apothekern, Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Handwerklern sind unsere Kunden; wie sehr dieselben mit unserem Rosinenwein zufrieden sind, kann aus den zahlreichen Anerkennungs-schreiben ersehen werden, welche unsere Preisliste enthält; diese Zeugnisse sind die beste Empfehlung für unsern Wein.

Wir bitten, diese Preisliste zu verlangen, solche wird sofort franko und gratis übersendet.

Proben von 20 bis 22 Liter mit Faß zu 7 Mark werden unter Nachnahme abgegeben.

Faß wird geliehen und Zahlungsfrist bewilligt.

Garantiert echter Traubenwein zu 40 Pfg. per Liter.

Eine frische Sendung
Prima Mannheimer

Portland-Cement

ist eingetroffen
Ziegelei Hirsau.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern, sowie ein Laden oder Werkstätt nebst Gartenanteil ist bis 1. September zu vermieten.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Ottenhausen.

Unterzeichneter setzt einen schönen
cittfähigen

Gber

dem Verkauf aus
Wilhelm Bärner, Bäcker.

Dennach.

7 Morgen Heugras

im Eyachtal hat zu verkaufen
Philipp König, Bauer.

Salmbach.

Sund (Budel)

zugelassen. Gegen Futter- und Einrückungsgeld abzuholen bei
H. Blesing.



Kassen-Schränke

solid u. billigst bei
J. Ostertag
Aalen.

Als Hausmittel gegen Verstopfung und davon herrührende Unterleibs- und Magenbeschwerden, Leberleiden, Kopfwahl, Congestionen, eingenommenen Kopf bewähren sich vorzüglich die **Zacharias-Pillen**. Zu beziehen durch die Apotheken. Preis 90 Pfg. pro Schachtel.

Milde, aber prompte Wirkung, keine nachfolgende Erschlaffung der Organe, nervenerregend, angenehm zu nehmen. **Garantiert unschädlich** 1 bis 2 Stück vor Schlafengehen genommen, genügen.

Zarte, weisse Haut,

jugenfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedenklich beim tägl. Gebrauch von **Bergmann's Lillienmilch-Seife**

o. Bergmann & Co. Dresden, à Et. 10 Pf. bei:
Karl Mahler.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält franko per Post 2 Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

zugeandt. — Es giebt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungs-schreiben.

Vorrätig sind Band 8—27. — Gänzlich vergriffen und nicht mehr lieferbar Band 1—7.
Vorherr & Schmid in Kaufbeuren.

Geschäftsbücher

von **G. Feyer** in Stuttgart halte in den gebräuchlichsten Sorten vorrätig. Ich bin in der Lage, solche zu Originalpreisen abzugeben und jedes nicht vorrätige Buch zu beschaffen, worauf ich hiemit die H. Industriellen und Gewerbetreibenden aufmerksam mache. **Chr. Mech.**

Rechnungsformulare

für Geschäftstreibende fertigt an die Buchdruckerei von **G. Mech.**

* Neuenbürg, 17. Juni. Sicherem Bernehmen nach finden anlässlich der am 22., 23. und 24. September stattfindenden Manöver des XIII. (R. W.) Armeekorps gegen das XIV. Armeekorps bei vorhergehenden Marschen und den Manövern selbst bzw. bei den nachher stattfindenden Rückmärschen in die Garnisonen Einquartierungen von Truppen des XIV. Armeekorps im Oberamtsbezirk statt. Näheres ist noch nicht bestimmt.

Calw. Am 20. und 21. August d. J. wird das württ. Fuhartillerie-Bataillon Nr. 13 auf dem Marsch von Ulm nach dem Schießplatz Hagenau in der Stärke von 21 Offizieren, 451 Unteroffizieren und Gemeinen, sowie 7 Offizierspferden hier einquartiert werden.

Neuenbürg, 18. Juni. (Schweinemarkt.) Preise für Läufer-schweine 21—25 M per St., für Milchschweine bei lebhaftem Kauf 20—26 M per Paar.



Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juni. In parlamentarischen Kreisen verlautet, der Kaiser hatte gestern und heute längere Besprechungen mit dem Kriegsminister Generalleutnant v. Kaltenborn. Für morgen habe sich der Kaiser bei dem Minister zur Tafel angemeldet.

Berlin, 17. Juni. Ueber die Feiertage, welche aus Anlaß des Besuchs des italienischen Herrscherpaares am kaiserlichen Hofe vorbereitet werden, verlautet, daß der Dienstag dem Aufenthalt in Potsdam gewidmet ist, wo insbesondere auch eine Parade der Garnison im Lustgarten in Aussicht genommen ist. Am Mittwoch fahren die beiden Herrscher zunächst vormittags nach Jüterbogk, um dort größeren Schießübungen beizuwohnen. Am Mittwoch nachmittag wird das italienische Königspaar an der Seite des Kaisers und der Kaiserin auf dem Mittelgange der Linden in Berlin einzichen und sich in das Schloß begeben, wo demnächst ein großes Bruntmahl sich anreihen wird. Die städtischen Behörden von Berlin beabsichtigen, dem Einzug der Majestäten am Mittwoch ein besonderes festliches Gepränge zu geben. — Zum Ehrendienst ist u. A. kommandiert: Graf Waldersee, kommand. General des 14. Armeekorps.

Berlin. Die bei der Beratung der Krankenassen-Novelle im Reichstage vielfach geäußerte Befürchtung, daß die freien Hilfskassen unter dem veränderten Gesetz nicht mehr würden bestehen können, scheint sich keineswegs zu bewahrheiten. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, treffen die hiesigen und auch zahlreiche auswärtige Hilfskassen Anstalten, um rechtzeitig die in der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz vorgeschriebene Aenderung ihrer Statuten zu bewirken. Es bleibt nun freilich abzuwarten, ob es den freien eingeschriebenen Hilfskassen dauernd gelingen wird, sich den Erfordernissen des § 75 der Krankenassen-Novelle anzupassen. Daß dies nicht von vornherein schlechterdings ausgeschlossen erscheint, beweist eben die beschlossene oder doch beabsichtigte Aenderung der Statuten.

Königsberg i. Pr., 16. Juni. Heute wurde hier die sechste Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Anwesenheit des Ministers der Landwirtschaft eröffnet.

Karlsruhe, 17. Juni. In der heutigen Sitzung der II. Kammer wurde die Erhöhung des Staatszuschusses für die Bahnen Gernsbach-Weisenbach und Ettenheim-Münster-Rhein angenommen.

Magdeburg-Sudenburg, 16. Juni. Die Sergeanten Fink und Mähring von der Fußartillerie wollten in der Kasernenstube ein Sprenggeschloß entladen, wobei dasselbe explodierte. Mähring wurde der Kopf abgerissen, Fink und ein Feldwebel wurden schwer verletzt.

Küdesheim, 16. Juni. Der aus Würzburg geflüchtete, von der Militärbehörde wegen Fahnenflucht steckbrieflich verfolgte Hauptmann Ulrichs ist gestern auf dem Niederwalde erschossen aufgefunden worden. Die Leiche des Selbstmörders scheint schon längere Zeit im Walde gelegen zu haben, da Ulrichs bereits vor 14 Tagen (am Freitag vor Pfingsten) auf dem Niederwalde gesehen wurde.

Der älteste Bürger der Stadt Bremen, Herr Dietrich Bollers ist im Alter von 100 Jahren und 12 Tagen gestorben.

Bochum, 12. Juni. Ueber einen Unglücksfall, der sich hier bei dem Festzug der Turner ereignete, entnehmen wir aus dem Berichte der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ folgendes: Am Nachmittage sollte im Schützenhofe ein Turnersfest stattfinden, zu welchem sich die betreffenden Vereine im Festzuge begeben wollten. Schon hörte man die Musik, und alle Blicke waren nach der Stadt gerichtet, von wo man schon die Vorläufer des Zuges, zumeist fröhlich jauchzende Kinder, kommen sah. Da kam in vollem Galopp von der entgegengesetzten Seite der Costropener Straße, die hier sehr abschüssig ist, ein Weygerwagen heruntergejagt, in dem sechs junge, anscheinend stark angetrunkene Leute saßen, die

schreiend und johlend das Pferd, welches den Wagen auf dem steilen Wege nicht halten konnte, noch immer mehr antrieben und mit dem Stocke darauf einschlugen, jodaß das gequälte Tier in die nichtsahnende Menge hineinstürzte, alles niedertretend, was ihm in den Weg kam, bis es selbst niederstürzte. Eine Menge Personen wurde verletzt vom Plage getragen: die am schwersten Verwundeten fanden in den beiden hiesigen Krankenhäusern Aufnahme. Bis jetzt waren bei der Polizei 16 Verletzte gemeldet, von denen einer bereits gestorben ist. Der Lenker des Gefährtes, der 24jährige Hufschmied Heinrich Schäfers aus Kellinghausen, wurde nebst einem der übrigen Insassen des Wagens sofort verhaftet. Er hat angegeben, daß er heute Morgen 5 1/2 Uhr mit dem Fuhrwerke nach Costrop gefahren sei, um Sachen eines Bekannten abzuholen; er habe noch niemals einen Wagen gelenkt. Das Pferd war am ganzen Körper mit Striemen bedeckt, ein Zeichen, daß es org mißhandelt worden war. Die Verletzten sind zum großen Teil Kinder und haben Beinbrüche, Kopf- und innere Verletzungen davongetragen.

In der Nähe von Sandkrug trieb ein etwas schwachsinziger Schäfer seine Heerde über eine Bahnkreuzung, nachdem er die niedergefallenen Schlagbäume entfernt hatte. Als die Herde zwischen den Schienen angelangt war, saute der Zug heran. An 30 Tiere waren sofort zu einer unkenntlichen Masse zermalmt. Glücklicherweise überwand die Maschine die Hindernisse.

Frankfurt, 14. Juni. In der Angelegenheit mit dem Kassierer Jäger hört die Fr. Z., daß die Verwandten Jägers geständig sind; nach dieser Seite dürfte der Prozeßgang keine besonderen Schwierigkeiten aufweisen. Die Vernehmungen Jägers dauern noch fort; die Anklagefrist wird deshalb kaum vor 3 Wochen fertiggestellt werden können. Jäger ist, wie sich leicht denken läßt, in sehr gedrückter Stimmung; das Bewußtsein, seine ganze Familie ins Unglück gebracht zu haben, lastet schwer auf ihm. Zwei Verlobungen in seiner Verwandtschaft sind durch die Vorgänge in letzter Zeit rückgängig gemacht worden. Besonders mißlich liegen die Verhältnisse bei dem Ehepaar Clemens, das gänzlich mittellos ist. Die Annahme, daß erst durch die Verhaftung der Frauen in der Jäger'schen Familie die Behörde zur Kenntnis gelangte, wo die verschiedenen Beträge unterbracht worden waren, ist nicht zutreffend. Die Behörde war schon lange im Besitz eines von Jägers Hand aufgestellten Verzeichnisses über die hinterlegten Summen. Es hielt aber schwer, trotz fortgesetzter Nachforschungen, das Geld mit Sicherheit zu ermitteln.

(Ein Unglück kommt selten allein.) Am 14. d. nachmittags erkrankten zwei Ulanen vom 7. Ulanen-Regiment in Saarburg beim Baden in der Saar. Als der erste der beiden Soldaten in den Fluß sprang, ging er sofort unter, worauf der zweite seinem in Todesgefahr schwebenden Kameraden nachsprang, um ihn zu retten. Der mit dem Tode Ringende umklommerte aber seinen Retter so fest, daß dieser mit in die Tiefe gezogen wurde und ebenfalls verschwand. Ein in der Nähe weilender Offizier stürzte sich nun ebenfalls in das Wasser, konnte jedoch den Untergegangenen keine Rettung mehr bringen. Die Leichen wurden bald aus dem Wasser gezogen. Der brave Retter, der mit seinem Kameraden den Tod fand, Theodor Horsch, ist aus Ruwer bei Trier gebürtig. Die unglückliche Mutter, erhielt die telegraphische Benachrichtigung von dem Tode des Sohnes in dem Augenblick, als bei der Ruwerner Feuersbrunst gerade ihr Haus niederbrannte.

Mannheim, 6. Juni. Vorgesehen ist besser als nachbesselt, dachte ein Mädchen in einem benachbarten Orte, als ihr böse Vorzeichen die Luft an der Hochzeit verleidet hatten, und trat zurück. Die „N. Bad. Landesztg.“ berichtet darüber: Vor einigen Tagen sollte in einem Orte bei Mannheim die Hochzeit eines sehr wohlhabenden Paares stattfinden. Alles war fertig, das Hochzeitsmahl gerichtet, und das Brautpaar schickte sich an, den Gang auf das Standesamt in Begleitung der Hochzeitsgäste zu thun. Beim

Austritt aus dem Wohnzimmer blieb zufällig die Braut am Thürhaken hängen und riß ein gewaltiges Dreieck in ihr Hochzeitskleid. Alles war bestürzt über das schlimme Vorzeichen. Notdürftig wurde der Riß zugenäht. Als aber beim Eintritt in das Zimmer des Standesbeamten der gleiche Fall vorkam und die Braut wieder an einem Nagel hängen blieb war kein Halten mehr. Die Braut weigerte sich entschieden, und die Hochzeit unterblieb.

Württemberg.

Se. Majestät der König wird am 21. d. Mts. vormittags das in Tübingen garnisonierende Bataillon im dortigen Kasernenhof besichtigen, worauf ein zweimaliger Vorbeimarsch in Jügen bezw. Kompagniefronten stattfinden wird. — Das württemb. Fußartillerie-Bataillon Nr. 13 wird heute behufs Teilnahme an der Angriffsbübung bei Niederbronn i. Elz. mit der Eisenbahn in Ulm abfahren; dasselbe trifft um 3 Uhr in Straßburg ein, wo es zunächst einquartiert wird.

Die Königsparade der Stuttgarter und Ludwigsburger Garnison findet am 20. d. M. auf dem neuen Exerzierplatz bei Cannstatt statt. Dieselbe wird in 2 Treffen aufgestellt sein. Im ersten Treffen, kommandiert von Oberst Febr. v. Schlotheim, stehen das Grenadier-Regiment Königin Olga, das Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich, König von Preußen und das Infanterie-Regiment Alt-Württemberg. Das zweite Treffen, kommandiert von Generalmajor von Hüpeden, besteht aus der von Brigadefeldkommandeur Oberst v. Müller befehligten kombinierten Kavalleriebrigade (Dragonerregiment Königin Olga, Ulanenregiment König Karl und Ulanenregiment König Wilhelm I.) sowie aus dem Feldartillerieregiment 29 Prinzregent Luitpold von Bayern (11 Batterien) und dem Trainbataillon 18. Letztere beiden Truppenkörper befehligt von Oberst v. Flaiz. Die Parade, zu welcher die Truppen im Paradeanzug und mit enthüllten Fahnen anrücken, wird ein großartiges militärisches Schauspiel geben.

Stuttgart, 15. Juni. Der preussische Oberst v. Krosigk, Kommandeur des 2. württ. Dragoner-Regiments Nr. 26, jenes Regiments in Ulm, bei welchem die im Reichstage zur Sprache gekommenen und in einem Prozeß erörterten Lauenstein'schen Soldatenmißhandlungen vorgekommen sind, wurde zur Disposition gestellt. Der preussische Major, v. Kirchbach ist zum Kommandeur des genannten Regiments ernannt worden.

Stuttgart, 17. Juni. Wie man hört, wird auch seitens der kgl. württemb. Eisenbahnverwaltung das Beispiel Bayerns nachgeahmt und die Gültigkeitsdauer sämtlicher Retourbillete auf den württ. Eisenbahnen auf 10 Tage erhöht werden. In diesen Zeitraum werden übrigens auch die Sonn- und Feiertage mit eingerechnet, so daß es keinen Unterschied mehr macht, ob man am Anfang oder am Schlusse der Woche ein Retourbillet kauft. Die bayerische Verwaltung ist zu jener Maßregel auf Anregung des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs geschritten und sie wird sicher diesen beabsichtigten Zweck erreichen. Auch in Württemberg kann eine derartige Verlängerung der Retourbillete nur förderlich auf den Fremdenverkehr einwirken und gleichzeitig die Neiselust der Inländer erhöhen, so daß die Staatskasse vermuthlich keinen Ausfall erleiden wird, sondern im Gegenteil mehr Einnahmen erzielen dürfte. Es ist bemerkenswert, daß die süddeutschen Staaten sich mehr und mehr in ihren Verkehrseinrichtungen von Preußen und dem Reiche emanzipieren.

Es ist ein betrübendes Zeichen der Zeit, daß noch immer so viel Kapitalsteuer-Defraudationen vorkommen. In Stuttgart haben die diesbezüglichen Untersuchungen einen derartigen Umfang angenommen, daß für die damit betrauten Beamten eine besondere Kanzlei eingerichtet werden mußte. Die Defraudanten werden bekanntlich mit dem 50fachen Betrage der nicht bezahlten Steuer bestraft und müssen die Steuer überdies noch nachholen. Diese empfindlichen Geldstrafen sind umsomehr gerechtfertigt, als bekanntlich diejenigen Steuern, welche



die Defraudanten nicht bezahlen, von minder bemittelten Leuten aufgebracht werden müssen, indem ja der Staat zur Deckung seiner Bedürfnisse eine bestimmte Summe unter allen Umständen haben muß. Wenn schon bei der Kapitalsteuer so zahlreiche Hinterziehungen vorkommen und zwar immer von reichen Leuten, so läßt sich ungefähr ermessen, wie zahlreich erst dann die Steuerhinterziehungen würden, wenn eine allgemeine Reineinkommenssteuer auf Grund der Selbstfaterungspflicht der Steuerpflichtigen eingeführt würde.

Auf der Weltausstellung in Chicago wird auch U. M. vertreten sein und zwar in der Hutbranche.

Um sich abzukühlen, hatte sich in Walterhausen ein junges Mädchen einen Topf kalten Wassers über den Kopf geschüttet. Es brach sofort lautlos zusammen und gelangte erst nach mehrfachen Belebungsversuchen zum Bewußtsein zurück, doch hat die Arme die Sprache verloren.

Ausland.

Paris, 16. Juni. Aus der Gegend von Nîmes werden heftige Gewitter und Regengüsse gemeldet, welche gestern den Verkehr während mehrerer Stunden hemmten. Der Blitz hat an verschiedenen Orten eingeschlagen und einen Mann, etwa 15 Schafe und andere Tiere getötet. Man ist sehr in Sorge um die Seidenwürmer, die noch nicht ausgekrochen sind und die unter den Gewittern schwer zu leiden pflegen.

New-York, 17. Juni. Ein Cyclon mit heftigen Regengüssen richtete gestern Nachmittag bedeutende Verheerungen im Süden von Minnesota an. In Sherburne wurde das Schulgebäude zerstört und der Lehrer und 15 Schüler getötet. Verschiedene andere Häuser wurden umgerissen, eine Anzahl von Personen verwundet, und wie es heißt, 30 getötet.

Unterhaltender Teil.

Anstand auf Spießer.

Eine Jagdgeschichte von Richard Hanow.

Es war an einem herrlichen Abende zu Ende des Monats August, als der fürstlich B. Oberförster in Begleitung eines Unterförsters durch sein weites Waldrevier im Böhmerwalde schritt, dessen herrliche Bestände zu den schönsten in Böhmen gehören. Durch das einsam stille Dunkel des Hochwaldes gelangten sie an den Rand einer sich lang hinziehenden Wiese, auf deren anderem Ende üppiges Jungmais, der Lieblingsaufenthalt des Hochwildes, wucherte. Es galt den Anstand auf einen Spießer, der mit seinem spitzen Gehörne in der Brunstzeit selbst dem starken Hirsch ein gefährlicher Gegner ist.

Zierliche Stille und Ruhe rings umher, nur unterbrochen durch das geisterhafte Geflüster des Laubes, durch das der Abendwind strich. Jetzt ertönt der schrille Ruf eines Eichelhäfers, der unstät in das Vorholz hinüberstreift. Nimmer rastend durchschlüpfen lautlos Korkschlän und Mönch den Schlehensbusch und Hagedorn im ununterbrochenen Kriege mit Raupen, Käfern und Insekten jeder Art. Vermuthlich glauben sie jetzt kurz vor ihrer Abreise in die Winterquartiere noch recht freudig sein zu müssen. Ist der Kukul schon längst auf der weiten Reise ihnen vorausgeeilt.

Der goldgelbe Pirol ist verstummt, nur der buntgefiederte Specht hämmert und klopft unablässig in den Stämmen der Bäume, aus deren Ritzen er mit seiner langen Zunge die Kerbtiere hervorholt.

Langsam geht der Tag zur Rast, in ihrem Abendgrüße vergoldet die Sonne die Spitzen der Niesenbäume.

Der weithin tönende Pfiff der Schwarzsamsel schallt als letzter Abendgruß durch den üppigen Unterwuchs, ihr antworten die kurzen melodischen Weisen der Singdrossel.

Jetzt steigt der Vollmond über den Bergen am Horizont herauf und wirft seine silberklaren Strahlen weithin über die Wiese. Er erweckt die lichtscheue Schaar der nächtigen Räuber, die im geräuschlosen Fluge die Baumkronen um-

kreifen, gemeinsam mit den Fledermäusen, die im raschen Fluge den Nachtsaltern naheilen.

Freund Lampe verläßt sein weiches Lager im hohen Waldgrase, vorsichtig häpft er auf die Wiese und spißt die Böffel, als wollte er erlauschen, wo es Neues giebt auf dem Rasenteppich, in dessen Halmen Milliarden von Tautropfen gleich Perlen im Mondlicht erzittern.

Höher und mächtiger pocht das Herz in des Jägers führender Brust, lauschend kaum Athem holend, schwelgt er, in den Anblick der herrlichen Natur versunken.

Mit gespannter Aufmerksamkeit erwarten die beiden Waidmänner jetzt die ersten Töne der eben in die Brunst getretenen Hirsche. Endlich meldet sich in weiter Ferne ein Hirsch, und jetzt antwortet es auch drüben im Mais, wo kaum zweihundert Gänge entfernt der dem Tode geweihte Spießer sichtbar wird.

Empört über den vorwitzigen Eindringling, der als Nebenbuhler des alten Herrn aufzutreten wagt, erschallt immer näher, immer drohender des Zwölfenders Röhren. Er eilt herbei, um den Frevler aus der Nähe einer schlanken Hindin zu verjagen. Jetzt rauscht es drüben im Stangenholze und mit majestätischen Schritten betritt der stattliche Zwölfer den Plan, von Kampeslust und Eiferjucht entbrannt.

Der Spießer läßt nicht lange auf sich warten. In jugendlichem Uebermut stürzt er sich auf seinen gefechtbereiten Gegner, und nach wuchtigem Sprunge treffen die Geweihe dröhnend an einander. Die Vorderläufe fest in den Boden gestellt, will keiner von ihnen vom Flecke weichen.

Der Vollmond, der nun ganz am Firmamente herauf gestiegen ist, gießt sein Silberlicht in vollem Glanze über das arwächsig Bild des Naturlebens.

Jetzt entwickelt der Zwölfer die ganze Kraft seines Radens und drängt den Spießer immer mehr von der Stelle, bis dieser sich endlich zur Flucht entschließt. Aber bald stellt er sich wieder, seine spitzen Geweihe zu neuem erbittertem Kampfe senkend. Majestätisch, des sicheren Sieges sich bewußt, naht der Zwölfer, der den Feind nach kurzem Strauße aus dem Felde schlägt.

Schmachbedeckt trollt der Spießer von dannen, um Anderswo sein Glück zu versuchen, und eilt geraden Weges auf die beiden mit vortrefflichem Winde lauernden Jäger zu. Da blickt es seitwärts auf, der Spießer zuckt zusammen, biegt sich zu Kreuze, bricht nach einem kurzen Sahe in die Vorderläufe und verendet so schnell, wie es nur nach einem Meisterschusse möglich ist.

Wer aber war der Schütze, wer that den meisterhaften Schuß, da ohne Wissen des Oberförsters Niemand das streng gehegte Revier betreten darf?

Behutsam nähert sich der Oberförster, eine imposante stämmige Waidmannserscheinung, der schon manche Kugel mit Wilderern gewechselt, so manches ernste Wort mit ihnen gesprochen hatte, seinem aufmerksam aussehenden Untergebenen.

„Sie sind da!“ flüstert er. „Doch jetzt vor allem Ruhe und Vorsicht. Man kann nicht wissen, wie viele dieser ungeborenen Gäste aus den bayerischen Grenzdröffern herübergekommen sind.“

Ruhig harren sie auf ihrem Posten der Dinge, die da kommen werden. Nach langer Pause ertönt aus der Gegend ein leiser Pfiff, der gleich darauf von mehreren Stellen beantwortet wird.

„Wir werden es mit mindestens sechs Raubschützen zu thun bekommen,“ meinte ruhig der Förster.

Endlich zeigten sich zwei der nächtigen Gesellen, gingen auf das erlegte Wild zu, und schleiften es bei den Hinterläufen gegen den Waldrand, wo sie sogleich den Spießer aufzubrechen und auszuweiden begannen.

„Jetzt vorwärts!“ rief der Oberförster leise seinem Begleiter zu.

Die Büchse schußfertig, näherten sie sich der Stelle, wo beide Wilddiebe in größter Seelentruhe in ihrer Beschäftigung forsführen. Es gelang

den Beamten glücklich, der beiden an einem Baum gelehnten Gewehre habhaft zu werden und so wenigstens zwei der Strauchritter zu entwaffnen, die gewohnt sind, Leben für Leben einzusetzen, die es mit unwiderstehlicher Gewalt hinaustreibt in den Forst, ihrem gefährlichen Handwerk obzuliegen.

(Schluß folgt.)

(Unterbieten.) Wie unangenehm es für den Betreffenden unter Umständen werden kann, sich durch Unterbietungen Arbeiten verschaffen zu wollen, hat der Glasermeister K. in Leipzig erfahren müssen. Er hatte die Glaserarbeiten an einer Volksschule für 13 500 M übernommen, obwohl sie von Sachverständigen auf 19 000 M veranschlagt worden waren. Nach Vollendung der Arbeiten wurde dem Meister klar, daß er mindestens 3000 M dabei eingebüßt hatte. Er bat deshalb die städtischen Kollegien um eine Nachbewilligung von 2000 M. Die Stadtverordneten lehnten jedoch jede Vergütung ab, da einer solchen Preisunterbietung gegenüber ein Exempel statuiert werden müsse.

(Ein ganzes Dorf zu verkaufen.) Wer in Aufsig ein Paar schöne, blanke Sechser in der Tasche hat, kann dormalen ein ganz brillantes Geschäft machen. Wir lesen nämlich eben folgenden Inserat: Ein ganzes Dorf im Saazer Kreis, an der Eger gelegen, 320 Strich Acker, 15 Strich Wiesen bester Qualität und 1000 Schock Hopfen, mehrere schöne feuerfeste Wohn- und Wirtschaftsgebäude und ein Gasthaus umfassend, mit reichem Obstbau und bedeutendem toten und lebenden Viehlaß ausgestattet, wird um 90 000 fl. verkauft. Der Abjaß aller Erzeugnisse gesichert. Näheres durch die Administration der „Teplitzer Geschäftszeitung.“

(Ein Vorschlag zur Güte.) „Die Straßenschleppe“, so schreibt uns ein Abonnent, die „schon soviel „Staub aufgewirbelt hat“, läßt die Gemüter immer noch nicht zur Ruhe kommen. Ich habe die Absicht, weder für, noch gegen dieses überflüssige Anhängsel zu eifern, sondern möchte einen veröhnenden Vorschlag machen. Die Schleppe kann ruhig weiter — sogar noch etwas länger — getragen werden, jedoch müßten sich die Schleppenträgerinnen folgendem, vom hygienischen Standpunkte aus gewiß zu billigen Vorschläge fügen: Der schleppende Teil des Kleides wird unterhalb mit starkem Gacefutter, oder bei sehr langen Schleppen mit ganz dünnem Drathgeflecht versehen. An dieser Unterlage lassen sich bequem einige Kollvorrichtungen, wie man sie unter den besseren Stubenmöbeln hat, befestigen. Auf diese Weise wird die Schleppe rollend nachgezogen und das Stauaufwirbeln würde, wenn auch nicht gänzlich beseitigt, so doch wesentlich vermindert werden.

(Vom Exerzierplatz in Deutschostafrika.) Komisch genau haben die schwarzen Unteroffiziere ihre Kommandos den deutschen Unteroffizieren abgelauscht. Ein Sudanese, der schreiben gelernt hat, zeichnete die Kommandos nach dem Gehör folgendermaßen auf: „Ch — Stillstann, Kougen lly! Kougen gerade ah! Taktwihr ua! Kihir app! Rechts omn! Links omn! Witszounen rechtswel marsch! u. s. w.“ Um ihrem Kerger Lust zu machen, gebrauchen die Schwarzen auch die schönsten deutschen Schimpfwörter. Ein Zulu hat sich die Redensart angewöhnt: „Aber etwas rasch, wenn ich bitten darf.“

(Bedenklicher Vorzug.) Heiratsvermittler: „Was haben Sie an der jungen Dame auszusetzen? Ist sie nicht ein süßes Geschöpf? Ich sage ihnen — der reine Zucker!“ Junger Mann: „Ja, wohl, mir aber zu raffiniert!“

(Gut aufgepaßt.) Hausfrau: „Aber, Du dumme Gans, hab' ich Dir nicht gesagt, Du sollst aufpassen, wenn die Milch überkocht? — Neue Dienstmagd (weinend): Ach, mein Gott! Ich hab' ja aufgepaßt. Es war gerade neun Uhr!“

